

Lesestoff Grundschule

(48)

Bernhard Hubner
Astrid van Nahl
Bettina Burger

Linda Marie Quandel
Natalie Korobzow
Mark Jungbluth



Sachwissen zum Selberlesen



Tim Birkhead & Catherine Rayner: Aus der Vogelperspektive. Von rodelnden Raben, plappernden Papageien und tricksenden Rothühnern. aus dem Englischen von Rita Gravert. Hanser 2023 · 48 S. · ab 8 · 17.00 · 978-3-446-27649-9
★★★★★

Es ist manchmal sehr erhellend, etwas „aus einer anderen Perspektive“ zu betrachten – auch wenn diese Fähigkeit mehr und mehr abhanden zu kommen scheint. Wir „Erdegebundenen“ betrachten vor allem zwei Dimensionen, die Länge und die Breite, und bei der Höhe wird uns schon bei einem hohen Baum oder einem Hochhaus schwindelig. Das macht sowohl den größten Reiz als auch das Risikogefühl bei einer

Flugreise aus: Von oben sieht alles anders aus, man betrachtet scheinbar die Grundrisse, aber es gibt einen viel besseren Überblick. Nun ist dies kein Buch über Architektur oder Landschaft, aber die Protagonisten hier haben diesen Überblick zumeist ständig – es geht um die verblüffendsten Tricks und Fähigkeiten von Vögeln.

Und es geht gleich „zur Sache“: Nicht nur, dass uns erst einmal bewusst gemacht wird, wie unterschiedlich Vögel sind, schon das erste Beispiel wird kaum jemand kennen. Es geht um Gelbhosenpipras, deren Männchen sich bei der Balz nicht nur wie kleine Roboter bewegen, sondern dabei auch noch knallende Peng-Geräusche mit ihren Federn erzeugen. Und es geht in gleicher Ausgefallenheit weiter: Fettschwalme, die in Südamerika zu Tausenden in stockfinsternen Höhlen leben, sich vegetarisch ernähren und sich, bei einem Meter Spannweite, geleitet durch ein fledermausähnliches Echolot im Dunkeln zurechtfinden, jeden Morgen mit einer gemeinsamen Chorprobe startende Flötenkrähenstare in Australien und Pfuhlschnepfen, die in jedem Frühjahr und Herbst Tausende Kilometer über den Pazifik fliegen, acht Tage ohne Pause und „Landmarken“ von Neuseeland nach Alaska und wieder zurück – das sind nur einige wenige Beispiele, was man in diesem Buch alles lernen kann.

Mancher hielt Vögel bisher vielleicht eher für dumm – nach diesem Buch sicher nicht mehr. Doch beeindruckend sind hier nicht nur die informativen Texte über körperliche und geistige Höchstleistungen, die uns völlig in den Schatten stellen. Es sind auch die gekonnte und wirkungsvolle Art der Präsentation und die erstaunlichen Illustrationen, die faszinieren. Jeder Art wird eine Doppelseite gewidmet, aufgemacht wie ein professioneller Zeitungsartikel, mit Schlagzeile, Ortsangabe, Anreißertext und dem eigentlichen Artikel, dazu ein betextetes Bild. Die Texte sind fundiert, aber vor allem auch wirkungsvoll geschrieben, liefern Emotionen, Informationen, Vergleiche in leicht verständlicher, aber fachlich korrekter Form. Schon mal ein Lob für die Übersetzung!

Noch erstaunlicher sind die Bilder: Meist eher „wild“ aquarelliert, geben sie durch punktuelle Akzentuierung einerseits erstaunlich präzise Vorstellungen der jeweiligen Art wieder, liefern aber gleichzeitig einen verblüffenden Eindruck von Dynamik und Tempo, aber auch von der Zartheit oder Aggressivität des Verhaltens, von der streichelweichen oder bedrohlichen Wirkung – und von der Welt, in der diese Vögel leben, brüten, jagen oder zu überleben versuchen. Es sind auch weder alles exotische noch einheimische Vögel, das mischt sich bunt durch die Seiten. Und so manche Überraschung bieten auch Arten, die wir tagtäglich hierzulande erleben können. 20 Arten haben Platz gefunden – für mich hätten es auch 200 sein können. Ich bin begeistert und kann dieses Buch von Herzen empfehlen. **BERNHARD HUBNER**



Kristina Scharmacher-Schreiber & Claudia Lieb: Wir Menschen und das Meer. Wie die Ozeane Nahrung, Strom und Rohstoffe liefern und das Klima beeinflussen. III. von Claudia Lieb. Beltz & Gelberg 2023 · 93 S. · ab 8 · 16.00 · 978-3-407-75727-2
★★★★★

„Wasser, soweit das Auge reicht! Das sehen wir, wenn wir am Strand Sandburgen bauen, im Meer baden, Bootsfahrten oder eine Radtour auf dem Deich machen. Und doch liegt immer nur ein winziges Stück des Meeres vor uns.“ (S. 6) Doch was ist eigentlich genau das Meer? Und was bedeutet dann der Begriff Ozean? Die beiden liebevoll abgebildeten Personen auf der ersten Seite, die entspannt in einem aufblasbaren Ring im Wasser neben dem Text treiben, sind sich da auch nicht so sicher: „Sind wir im Meer oder im Ozean?“ und „Keine Ahnung! Wunderschön ist es auf jeden Fall!“ (S. 6)

Aber der Text findet Antworten. Viele Antworten auf vielfältige Themen rund um das Wasser, das Meer und den Ozean. In kurzen kindgerecht heruntergebrochenen Texten, ein kurzer Absatz auf jeder Buchseite, vermittelt das Buch wichtige Erkenntnisse, wissenschaftliche Standards und ganz viel Meer, ähm bzw. Ozean. Und das auf ganz liebevolle Art mit toller in Szene gesetzter Illustration. Der Text ist nicht einfach nur abgedruckt, er schwimmt, taucht und treibt in der ganzseitigen Illustration. Oder Fische, Menschen und andere Dinge, die sich im Wasser finden, schwimmen, treiben und tauchen neben dem Text. Eine perfekte Symbiose, wenn wir schon im Naturthemenfeld bleiben wollen, macht dieses Sachbuch aus, das vor allen Dingen zum Entdecken einlädt. Egal, ob man nun Leseanfänger ist, oder zusammen mit jemanden das Buch schmökert, oder als neugieriger Erwachsener. Denn für jeden Leser finden sich hier liebevoll konzipierte und einfach erklärte Phänomene, Erfindungen und Prozesse. Denn wussten Sie als Erwachsener, wie Unterseekabel oder -rohre am Meeresboden repariert werden? Nicht zuletzt durch die vergangenen Wochen ein wichtiges und bedeutendes Thema! Mit einfachen Illustrationen wird der kurze Text unterstützt und veranschaulicht.

Mich hat die Vielfalt überrascht, mit der das Sachbuch dem Thema Wasser, Meer und Ozean begegnet. Es beginnt ganz vorne mit dem Unterschied von Meer und Ozean, erläutert die Bedeutung der Ozeane für den blauen Planeten, vermittelt wichtige Informationen über Ebbe und Flut, Wasserkreislauf und das Ökosystem Ozean und wartet mit zahlreichen Daten auf, zum Beispiel wie viele Menschen und Städte an Küsten leben. Neben Wetter, Meeresströmungen, wirtschaftliche Aspekte (Ölplattformen, Fischerei, Tiefseekabel, Containerschiffahrt, Salzgewinnung) sind Schifffahrt, Tiefsee und Meeresspiegelanstieg sowie die Geschichte des Meeres Thema. Und nicht zuletzt spielt natürlich auch der Klimawandel eine entscheidende Rolle in diesem Sachbuch. Es wird die Gefahr der Klimaerwärmung ebenso erklärt, wie die Plastikverschmutzung in den Ozeanen oder unsere Verantwortung gegenüber sauberen Meeren. Alle Informationen immer prägnant und einfach auf den Punkt gebracht. Wirklich toll! Ich bin vom Verhältnis Text-Illustration begeistert!

Dieses Sachbuch für Kinder ist nicht nur etwas für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Es erklärt einfach und verständlich eine bunte Themenwelt rund um das Meer und den Ozean, vermittelt wichtige Informationen rund um den Klimawandel und bleibt stets unterhaltsam und erfinderisch. Nehmen Sie das Buch in die Hand und gehen Sie auf Entdeckungstour. Auch Sie werden Themen finden, die Sie noch gar nicht so auf dem Schirm hatten bzw. haben. Ein sehr gut konzipiertes und liebevoll illustriertes Sachbuch, das das Thema Wasser perfekt in Szene setzt. Es liefert einen sehr gelungenen Beitrag zur Nachhaltigkeits- und Klimakommunikation und ist sehr empfehlenswert – auch für den Schulunterricht! **MARK JUNGBLUTH**



Guido Kasmann: Fiete Hering. Abenteuer im Müllmeer. III. von Henriette Kröger. BVC 2022 · 64 S. · ab 7 · 5.50 · 978-3-96520-151-4 ★★☆☆

Wir befinden uns im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Wir stellen uns vor, dass ein junger Brite aus Stratford-upon-Avon mit gerade einmal neun Jahren eine Plastikflasche in den Fluss Lower Avon wirft. Über den Severn gelangt sie in den Bristolkanal und von dort schließlich in die großen Ozeane dieser Welt. Freilich ist dieser junge Bursche keineswegs für ein frühes Umweltbewusstsein bekannt geworden. Ebenso wenig ist anzunehmen, dass es damals bereits Plastikflaschen gab. Wenn wir heute seine vielleicht bekanntesten Worte „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“ rezitieren, können wir sicher sein, dass sich die innere Zerrissenheit der Figur Hamlet nicht um Sorgen hinsichtlich einer sich in gut 450 Jahren anbahnenden Klima- und Müllkatastrophe drehen. Und doch wäre eine Plastikflasche, die Shakespeare als Schüler der Grammar School achtlos in den Fluss geworfen hätte, erst heute verrotten. ‘

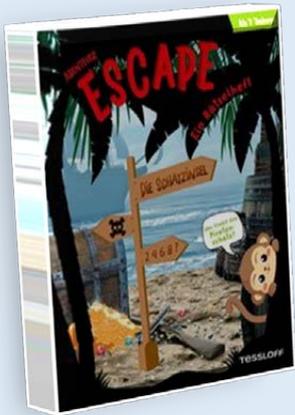
So unglaublich diese Zeitspanne ist, so erschreckend ist die Tatsache, dass auch nach gut 450 Jahren weiterhin kleinste Bestandteile dieser Plastikflasche als Mikroplastik in den Gewässern verbleiben und spätestens in diesem kaum sichtbaren und trotzdem gefährlich existenten Stadium nichtsahnend von Meerestieren gefressen oder schlichtweg getrunken werden. Noch nicht einmal seit 80 Jahren wird Plastik in Massenproduktion hergestellt. Die Folgen für Mensch, Tier, Natur und Umwelt sind bereits heute drastisch. Nicht nur, dass Meerestiere sich beispielsweise in alten Fischnetzen verheddern und sich nicht mehr befreien können, in Plastiktüten verenden oder sich an Plastikstrohhalm lebensbedrohlich verletzen. Sie fressen diesen Müll, den wir wiederum zu uns nehmen, wenn wir meinen, ein leckeres Stück Fisch zu genießen. Diese Schilderungen, die bislang so gar kein „happy end“ bereithalten, stellen eines umso deutlicher heraus: Es muss sich grundlegend etwas verändern und bereits die Kleinsten müssen für diese Themen sensibilisiert werden..

Guido Kasmann hat sich dies zur Aufgabe gemacht. Der ehemalige Grundschulpädagoge ist viele Monate im Jahr zu Autorenlesungen unterwegs. Seit Neuestem hat er „Fiete Hering – Abenteuer im Müllmeer“ im Gepäck. Gemeinsam mit dem kleinen Hering tauchen wir unter die Wasseroberfläche und erhalten durch lebhaftes Schilderungen und Dialoge Einblick in die Welt derer, deren Lebensraum unmittelbar von unserem Müll bedroht ist. Die Geschichte setzt am Geburtstag des kleinen Herings ein. „Heute darf Fiete zum ersten Mal mit seinen Eltern hinaus ins weite Meer schwimmen“ (S. 5). Doch dieser als großes und spannendes Abenteuer geplante Ausflug endet in einem Desaster: Fiete gerät in eine Strömung, die ihn mitreißt, und wird von seinen Eltern getrennt. Zu allem Überfluss findet er sich an einem bedrohlichen Ort wieder. „Fiete schaut hinauf zur Wasseroberfläche. Über ihm schwimmen dunkle Berge aus Sachen, die in der Strömung hin und her schaukeln. Dazwischen hängen Netze wie kleine Geister“ (S. 13). Die drei Makrelengeschwister Minni, Mollie und Milli, auf die Fiete trifft, wissen mehr: „Du bist im Müllmeer. [...] Das Müllmeer ist unser Spielplatz“ (S. 12). Fiete hat Glück im Unglück. Er wird in einer Makrelenfamilie aufgenommen, die ihm darüber hinaus helfen möchte, seine Familie wiederzufinden.

Es bleibt nicht nur spannend, sondern es gelingt Kasmann spielerisch, die stetige Bedrohung, die vom Müllmeer ausgeht, so einzubinden, dass sie entscheidendes Handlungselement ist, ohne dabei einem Bleigürtel gleich reinen Selbstzweck zu erfüllen. Stets hat er sein Lesepublikum im Blick, erzählt kindgerecht und verwendet eine einfache Sprache, die Tempo besitzt, unterhält und für jede Menge Spannung und Spaß sorgt. Dies findet sich auch in der Schriftgröße mit hilfreichen Zeilenabständen wieder. Damit ist „Fiete Hering“ nicht

nur rundum für Erstleser geeignet. Es bringt viele Anknüpfungspunkte für denkbare Projektarbeiten im schulischen Kontext mit.

Die Illustrationen sind schwarz-weiß gehalten und fungieren als nützliche Randnotizen. Sie lassen Spielraum für eigene farbenfrohe Gedanken- und Assoziationswelten. Besonders gelungen ist die Darstellung des Müllmeeres, welches sich wie eine Bordüre über die Seiten zieht und ein Gefühl dafür vermittelt, wie sich das Leben unter einer Müllschicht anfühlt, die nur wenig Licht hindurchlässt. **LINDA MARIE QUANDEL**



Abenteuer Escape. Ein Rätselheft. Die Schatzinsel. Wer findet den Piratenschatz?

Tessloff 2023 · 32 S. · ab 7 · 6.95 · 978-3-7886-4499-4 ★★

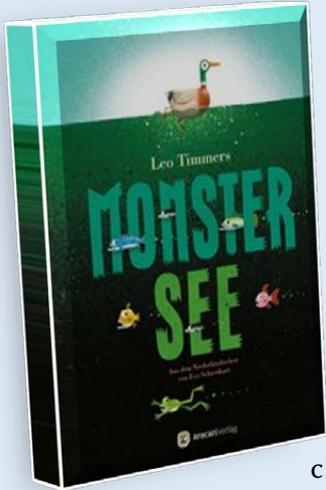
Offensichtlich gibt es keinen Verfasser und keinen Illustrator, vielmehr ist das Heft aus einer Vielzahl von Bildern von Shutterstock zusammengesetzt, die am Ende fast unleserlich etwa in Schriftgröße 2 genannt sind; das Layout stammt von Martina Green, die Rätselfragen auf jeder Seite sowie die Texte – beide schwer voneinander abzugrenzen – sind von ps heine. Was immer sich dahinter verbirgt.

29 Seiten lang begibt sich der junge Leser, pardon Abenteurer auf das große Abenteuer einer Schatzsuche. Dazu macht er sich mit seinem Boot auf die Suche nach der geheimnisvollen Schatzinsel; das wird nur in einem wenige Zeilen umfassenden Text erzählt. Ich bin ganz offensichtlich nicht die Zielgruppe, denn das Hin- und Hergehops zwischen den Seiten verwirrt mich. „Hier bist du richtig, wenn du von S. xx kommst“, heißt es auf jeder Seite vor der Aufgabenstellung, und so springt man in großen Schritten durch das Buch, vor und zurück und in die Mitte. Wobei man bald merkt, dass das auch gar nicht so wichtig ist, denn eigentlich geht es ja darum, jeweils eine Aufgabe zu lösen. Das tröstet vielleicht, dass man so schnell keinen Sinn in diese Springerei bekommt.

Die zu lösenden Aufgaben sind vielfältig. Da geht es etwa um (Bananen-)Formen, die zuzuordnen sind, Zahlen, die man zusammenzählen muss, Begriffe, die in einer Buchstabenfülle zu finden sind, Zahlen, die man zu einem Bild verbindet, oder es sind Mittel-Wörter zu finden, die jeweils zu einer Vor- und Nachsilbe passen. Für die empfohlene Altersgruppe der 7-Jährigen finde ich das oft ganz schön schwierig, zumal manches doch in recht kleiner Schrift und dann auch noch in Großbuchstaben geschrieben ist. Und findet ein 7-Jähriger etwa Verbindungswörter zwischen WELT und JUNGFRÄU oder HEIMAT und RATTE?

Das Heft wirbt mit Schlagwörtern wie „Piratenrätsel“, „spannende Schatzsuche“, „knifflige Rätsel“, „Geheimcodes“, „Labyrinth“, „Logicals“. Das zeigt eine gewisse Breite, und wer sagt denn, dass man das Heft nicht auch noch mit 8 nutzen kann. Bevor man es aber gutmeinend vielleicht verschenkt, sollte man selbst das eine oder andere ausprobieren und auf Nummer Sicher gehen, dass man vielleicht selbst hier und da nicht so genau weiß, was man machen soll oder wie das Ergebnis nun eigentlich lautet ... **ASTRID VAN NAHL**

Geschichten zum Selberlesen



Leo Timmers (Text & Illustrationen): Monstersee. aus dem Niederländischen von Eva Schweikart. aracarí 2023 · 44 S. · ab 6 · 18.00 · 978-3-907114-29-2 ★★★★★

Gerade im Niederländischen ist er besonders auffällig: der unterschiedliche sprachliche Blick auf Gewässer. „Meer“ ist dort ein größerer See, und „See“ ist das Wort für das Meer. Gut, wenn man das weiß, denn sprachliche Unterschiede deuten oft auch auf Bedeutungsunterschiede hin. Der titelgebende Monstersee heißt im Original nämlich Monstermeer – was einen Deutschen schon irritieren kann.

Gut, dass die Enten im richtigen Leben sicher weder Deutsch noch Niederländisch sprechen. Im Buch könnte es da schon eher Missverständnisse geben, denn, wie in der Fabel üblich, können hier die Enten natürlich die Landessprache. Doch das nur vorweg. Das Problem liegt nämlich ganz woanders. Die vier Enten leben in einem Teich (der niederländisch übrigens *vijver* heißt) und fühlen sich dort möglicherweise unterfordert. Daher klettert die Vorwitzigste auf einen Stapel Steine und fordert die Übrigen zu einem Ausflug zum See auf. Die Schwarze, die Orange und die Weiße ziehen gleich los, nur die uns geläufigste Bunte, Erik, hat Bedenken: Dort soll ein Monster wohnen!

Ach, Quatsch, meinen die Drei, da gibt es nur Fische und Frösche. Und weil es so überzeugend klingt, macht auch Erik mit. Wer die wundervollen, geheimnisvollen Bilder gleich mitbetrachtet (wie wir alle), wundert sich schon, warum die buntfarbigen Fische und der Frosch, die eben noch so fröhlich rausschwammen, plötzlich den Rückzug antreten. Aber das sieht nur der Leser, denn die Enten schauen nicht nach unten. Was sich dort nähert, macht nämlich gar keinen vertrauenerweckenden Eindruck – und ist auch riesig groß. Das wiederum sieht nur Erik beim Tauchen, die Enten lachen ihn schon aus. Und während die Enten noch beruhigend auf ihn einreden, ist Erik längst nicht mehr an der Wasseroberfläche. Warum das aber so ist, und warum Erik sie wider besseres Wissen dennoch beruhigt, es gäbe doch gar keine Monster – das müsst ihr schon selbst herausfinden.

Eine herrlich überdrehte und amüsante Geschichte also, die zeigt, dass man nicht alles glauben sollte, was so geredet wird. Und die gleichzeitig Mut macht, nicht bei allem Unbekannten gleich Schlimmes zu vermuten. Optisch ist dieses Buch dazu eine wahre Schatzkiste. Große Teile der Seiten bleiben unbedruckt, was aber die Pracht der Illustrationen im Rest nur steigert. Alles sieht sehr „designt“ aus, was hier aber kein Fehler ist, sondern die Details nur einprägsamer und plastischer macht. Alle Flächen haben sanfte Strukturen, mal wie gesprüht, dann wie „verputzt“, Steine sind fotorealistisch und Pflanzen voller Strömungsschwung. Wahre Wunder der Fantasie sind aber die Monster, von denen es tatsächlich mehr als eines gibt. Mehr wird dazu nicht verraten. Vielleicht noch, dass die größte Überraschung hinter den zwei aufklappbaren Mittelseiten verborgen ist, die also ein Leporello von 85 Zentimetern Breite ergeben. Herrlich gemacht, Herr Timmers! Und die Texte? Die erschöpfen sich eigentlich in wenig wörtlicher Rede, die zwischen den Enten hin und her fliegt. Aber sie trägt einen wesentlichen Teil zum Effekt der Geschichte bei. An diesem Monstersee wäre ich jedenfalls auch gerne mal dabei. Letztlich bleibt hier nämlich keiner, was er zu sein scheint. Nichts wie ran ans Lesen! **BERNHARD HUBNER**



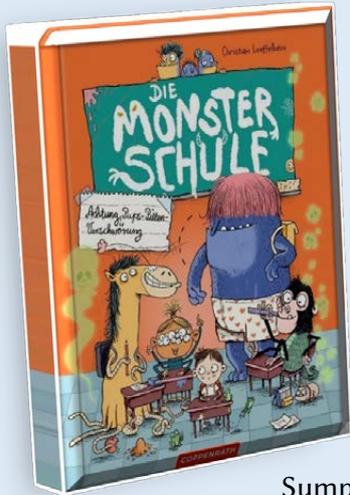
Ben Miller: Der Junge, der die Welt verschwinden ließ. III. von Daniela Jaglenka Terrazzini. aus dem Englischen von Leena Flegler. arsEdition 2022 · 224 S. · ab 8 · 14.00 · 978-3-8458-5047-4 ★★★★★

Harrison ist eigentlich ein liebenswertes Kind und er gibt sich die größte Mühe, sich so zu benehmen, wie es von ihm erwartet wird. Tatsächlich ist es nicht schwer, sich mit ihm zu identifizieren: Er findet den Weltraum spannend, aber hasst Schwimmunterricht und wenn Erwachsene ihn nicht ernst nehmen. Doch den meisten Kindern fällt es leichter, ihre Gefühle zu kontrollieren und runterzuschlucken, wenn es von ihnen verlangt wird. Harrison ist dazu nicht in der Lage – er rastet dann komplett aus. Bei einer Geburtstagsfeier bekommt jedes Kind einen Luftballon geschenkt und Harrison bekommt ein richtiges schwarzes Loch an der Schnur. So ein schwarzes Loch ist zunächst ein wahnsinnig praktischer Problemlöser, wodurch man sich nicht mit den unangenehmen Dingen im Leben auseinandersetzen muss. Fieser Brokkoli auf dem Teller? Ab ins schwarze Loch! Langweilige Schulbücher? Weg damit! Doch es dauert nicht lange, bis Harrison das erste Missgeschick mit dem schwarzen Loch passiert. Und dann wird ihm langsam klar, dass es auf Dauer eigentlich viel mehr Probleme schafft, als es verschwinden lässt.

Der Junge, der die Welt verschwinden ließ ist ein Buch, das sich mit dem Gefühl der Wut auseinandersetzt und Kindern einen Ausweg aus ihren Gefühlen zu vermitteln versucht. Daneben ist es aber auch ein Buch über Mobbing, Verantwortung und über Physik. Das Konzept von schwarzen Löchern ist vermutlich auch für viele Erwachsene kein Alltagsphänomen, das sie routiniert begreifen, spätestens bei der Einstein-Rosen-Brücke dürfte es bei den meisten komplett aufhören. Dieses Buch erklärt zentrale physikalische Konzepte so, dass Kinder sie zumindest soweit begreifen können, wie es für die Geschichte erforderlich ist. Bestimmt wecken sie bei vielen Kindern Interesse an diesen Themen.

Die Auseinandersetzung mit Problemen ist meiner Meinung nach in diesem Buch ein wenig einseitig. Erwachsene mögen Kinder manchmal nur, solange sie unkompliziert sind, und durchschauen z.B. auch die Dynamiken von Mobbing nicht richtig, sodass manchmal die Opfer noch mehr Ärger bekommen, als sie sowieso schon mit dem Mobber haben. Es ist ein wenig traurig, dass die Lektion in dem Buch nur Harrison betrifft, der lernen muss, seine Wut zu zügeln und normal zu kommunizieren. Es wäre ja nicht an Harrison gewesen, das selbst zu erkennen. Seine Eltern oder Lehrer hätten es ihm beibringen sollen, und vor allem sollten Eltern Kinder nicht auch noch provozieren, wenn die sich sowieso schon im Ausnahmezustand befinden. Im Idealfall hätten also auch die Erwachsenen in diesem Buch etwas dazugelernt, sodass die Verantwortung nicht auf den Schultern eines Kindes ruhen würde. Auch, dass der Mobber im Grunde mit dem Mobbing davonkommt, finde ich enttäuschend. Zentral ist hier natürlich die Botschaft, dass selbst wenn man gemobbt wird, es keine Lösung sein kann, seine Probleme – und die Menschen, die sie verursachen – verschwinden zu lassen. Ich denke aber, dass in dem Buch auch Raum gewesen wäre, um mehr als ein Thema zu besprechen. Dann wäre es eine rundere und womöglich auch noch spannendere Geschichte geworden und hätte weniger Parabel-Charakter.

Zum Schluss noch ein paar Worte zum Cover, das ist nämlich in der englischen Originalausgabe rot, was viel besser zum Thema Wut passt. Es kann viele Gründe geben, warum der Verlag sich hier für blau entschieden hat. Ich hoffe, dass es nicht daran liegt, dass das Buch Jungs ansprechen soll und man dachte, dass es diese Zielgruppe in einer „Mädchenfarbe“ nicht erreicht. NATALIE KOROBZOW



Christian Loeffelbein: Die Monsterschule. Achtung, Pups-Pillen-Verschönerung. III. von Nikolai Renger. Copenrath 2023 · 128 S. · ab 8 (Vorlesen ab 6) · 14.00 · 978-3-649-64054-7 ★★

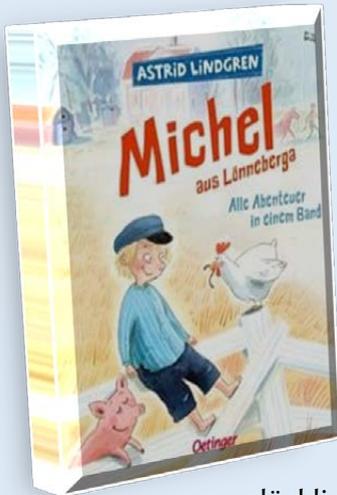
Lukas' Eltern sind Wissenschaftler und arbeiten für eine Umweltorganisation, weswegen sie nicht so viel Zeit für ihren Sohn haben. Lukas soll daher zu seinem Onkel Gregorius ziehen und auf die Schule gehen, die dieser leitet. Die Schule ist in einem Schloss und offiziell für schwer erziehbare Kinder, doch das ist nur die halbe Wahrheit. Tatsächlich unterrichtet Lukas' Onkel Monster, die genug davon haben, sich im Sumpf und in Höhlen zu verstecken, und lernen möchten, unter Menschen zu leben.

Schnell stellt Lukas aber fest, dass Monster besser sind als ihr Ruf. Zum Beispiel können sie sich zumindest bei Tisch besser benehmen als die Fans seines Lieblings-Fußballvereins. Doch dann kommt es beim Essen doch zu einem peinlichen Malheur – irgendjemand pupst, sehr laut und übelriechend. Auch wenn man so ein Verhalten gerade von Monstern erwarten würde, ist es nach dem Benimmunterricht, den sie alle bekommen, doch alles andere als normal und wird schnell zu einem immer größeren Problem. Lukas und seine neuen Freunde müssen schnell den Verantwortlichen finden, denn irgendwas an der Sache stinkt gewaltig...

Christian Loeffelbein ist der Autor der liebenswerten Malvina-Moorwood-Reihe. Die neue Reihe über die Monsterschule richtet sich an jüngere Kinder. Ich hätte die Zielgruppe nach dem ersten Blick aufs Buch vielleicht bei 8-10 eingeordnet, Copenrath empfiehlt aber das Buch ab 5 und, nachdem ich es nun gelesen habe, schließe ich mich dieser Empfehlung an. Das liegt nicht nur an der Pups-Thematik, die seit Jahren zu boomen scheint. Zähneknirschend gebe ich zu, dass der Autor mit einem der Furzwitze sogar mich zum Lachen gebracht hat, auch wenn ich mich sehr dagegen gewehrt habe.

Der Grund, warum ich denke, dass ältere Kinder sich hier eher langweilen würden, ist der folgende: In dieses Buch ist viel Kreativität geflossen, aber nicht für Charakterentwicklung oder einen elaborierten Spannungsbogen. Der rote Faden (das Pups-Problem), dem die Geschichte lose folgt, ist nicht so zentral, manchmal scheint das Buch sogar ein wenig ziellos. Es geht insgesamt mehr um die humorvollen Episoden, aus denen die Geschichte zusammengekleistert ist. Auch die Bewohner der Schlossschule sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen. Das zeigen schon Namen und Wesen wie Wieher Pferdeappel, ein Octopusterix, oder Mutanten-Horst. Klassische Monster wie Vampire und Ghule gibt es auch, aber das meiste sind Nonsense-Kreationen des Autors.

Wahrscheinlich ist *Die Monsterschule* das richtige Buch, um den prototypischen Klassenclown zum Lesen zu bringen, wobei ich das Gefühl hatte, dass hier das Humorpotenzial nicht ganz ausgeschöpft wurde. Für die ganz großen Pups-Fans kann man mit diesem Buch aber nichts falsch machen. Am Ende bleiben einige Fragen offen, sodass man sich schon auf Band 2 freuen kann. **NATALIE KOROBZOW**



Astrid Lindgren: Michel aus Lönneberga. Alle Abenteuer in einem Band. III. von Astrid Henn. aus dem Schwedischen von Karl Kurt Peters. Oetinger 2023 · 400 S. · ab 6 · 22.00 · 978-3-7512-0353-1 ★★★★★

Es würde mich ja mal interessieren, wie oft Leute ihre Bücher lesen. Bei manchen (Büchern und Leuten) wäre nach einem Mal wahrscheinlich Schluss, andere hätten eine lange erfolgreiche Karriere als immer wieder gelesene Lieblingslektüre. Muss ich ausdrücklich erwähnen, dass sämtliche Astrid-Lindgren-Bücher bei mir in die „Liebling“-Rubrik fallen? Soodt ich auch schon in die Abenteuer von Pippi, Madita, Karlsson etc. einstieg, jedes Mal umfing mich sofort wieder die warme, freundliche Umarmung einer glücklichen Kindheit, all das, wofür Astrid Lindgren zu Recht international beliebt ist.

Nun also eine „neue“ Ausgabe der alten „Michel“-Bände, die erstmals in den Jahren zwischen 1964 und 1970 bei Oetinger in Deutschland erschienen. Damals allerdings mit den von Astrid Lindgren selbst ausgewählten Illustrationen von Björn Berg, an denen ich nichts auszusetzen hatte. Muss man eigentlich noch viel über diesen „Michel aus Lönneberga“ erzählen? Gibt es tatsächlich Menschen, denen er fremd und unbekannt ist? Machen wir zumindest einen kurzen Überblick und beginnen damit, dass unser Michel im Original eigentlich Emil heißt, man aber Verwechslungen mit Erich Kästners Detektiv-Emil befürchtete und ihn daher umtaufte. Insgesamt erschienen seinerzeit drei Einzelbände, „Michel in der Suppenschüssel“, „Michel muss mehr Männchen machen“ und „Michel bringt die Welt in Ordnung“, die nun in diesem Band vereint sind.

Die Titel geben einen guten Eindruck von Michels in diesen Büchern geschilderten Beschäftigungen und Abenteuern: Der kleine Michel Svensson, 5 Jahre alt, lebt mit seinen Eltern, Anton und Alma, seiner kleinen Schwester Ida, dem Knecht Alfred und der Magd Lina auf dem Katthult-Hof in der Gemeinde Lönneberga in Småland, Schweden. Er ist ein hübsches, aber manchmal allzu aufgewecktes Kind, das alles wissen und ausprobieren möchte, und aus seinen oft eigensinnigen, aber gut gemeinten Plänen entsteht dann etwas, das alle anderen als Unfug bezeichnen. So wie die Sache mit der Suppenschüssel. Seine Eltern, die ihn sehr lieben, meinen ihn dennoch nach mancher Eskapade bestrafen zu müssen, wozu Michel dann in den Schuppen gesperrt wird, wo er aus Holzstücken immer neue Männchen schnitzt. Letztlich will Michel aber niemandem und nie etwas Böses, sondern oft nur „die Welt in Ordnung“ bringen – was sie nach seiner Meinung keineswegs grundsätzlich ist. Da muss schon mal ein schmerzender Zahn gezogen werden oder das Festessen für Weihnachten als Festschmaus für die Armenhäusler erhalten, auch wenn für die Familie danach nichts mehr übrig ist. Aber mehr will ich gar nicht verraten – es wäre schade um diese herrlichen Abenteuer.

Und was ist sonst noch anders an diesem Band? Nun, einmal ist er wahrhaft ein Sonderangebot, denn einzeln kosten die Bände fast das Doppelte. Vor allem aber hat sich mit Astrid Henn eine inzwischen schon erprobte Illustratorin an neue Bilder gewagt, die ihr wirklich ausnehmend gut gelungen sind. Es ist ihr geglückt, eine zeitlose Gestaltung vorzulegen, die an die bekannte Optik von früher anknüpft, sie aber weiterentwickelt und vor allem stark erweitert. Waren früher nur schwarzweiße Tuschezeichnungen im Inneren der Bücher zu finden, sind die Seiten jetzt prall gefüllt mit farbigen Bildern, die einen viel größeren Teil der Geschichten optisch ergänzen. So viel Mehrwert verdient eine starke Empfehlung, obwohl ich vorab gesagt hätte, dass ich nicht wüsste, was man noch verbessern könnte. Ich liebe diese Bücher jedenfalls, vorher schon – und jetzt noch mehr. **BERNHARD HUBNER**



Benjamin Lebert: Julian und Anisa und das Wunder vom Wacholderpark. Ill. von Tina Vlachy. Gulliver 2023 · 135 S. · ab 8 · 12.00 · 978-3-407-81306-0 ★★★★★

Julian ist ein Außenseiter in seiner Klasse, denn er gilt nicht nur als schwächlich, ängstlich und unsportlich, sondern auch als ein wenig seltsam, was damit zusammenhängen könnte, dass er Wörter – und das Sammeln von Wörtern – spannender findet als Fußball. Dass er dazu noch an Epilepsie leidet und auch im Klassenzimmer schon Anfälle erlitten hat, trägt nicht zu seiner Beliebtheit bei. Anisa, die ursprünglich aus Bali stammt, ist in ihrer Klasse im Gegensatz zu Julian sehr beliebt, obwohl sie nicht gerade ein typisches Mädchen ist – ihre Haare trägt sie kurz und in den Pausen spielt sie am liebsten mit den Jungs Fußball. Julian und Anisa haben so gut wie nichts gemeinsam und könnten nicht unterschiedlicher sein, aber trotzdem hat sich der zurückhaltende Junge in das aufgeweckte Mädchen verliebt.

Julians Großvater rät ihm, mehr über Anisa herauszufinden und „ein Detektiv der Liebe“ (S. 8) zu werden, was Julian zum Anlass nimmt, Anisa heimlich zu folgen. Als er beobachtet, wie sie mit Diego, einem aus Julians Sicht unsympathischen Jungen aus ihrer Klasse, in ein ausgebranntes Bootshaus einbricht, beschließt er, ihnen zu folgen. Dabei werden sie jedoch vom Hausmeister ihrer Wohnsiedlung entdeckt, der Julian zur Rede stellt, während die beiden anderen Kinder flüchten können. Julian möchte Anisa schützen und verrät Hausmeister Jeschke deswegen nicht, wer sonst noch in dem Haus war. Diego aber kann nicht fassen, dass Julian sie ohne Gegenleistung gedeckt hat und geht automatisch davon aus, dass er die beiden erpressen will – als Diego Julian daraufhin angreift, geht Anisa dazwischen, was sie nicht nur Diegos Freundschaft kostet, sondern auch dafür sorgt, dass die beiden eine Wette eingehen: Julian und Anisa werden gegen Diego und seinen Freund Henri Fußball spielen. Gewinnen Julian und Anisa, so werden die anderen beiden Jungen Julian nicht mehr hänseln. Gewinnen dahingegen Diego und Henri, wird Diego zur Polizei gehen und behaupten, dass Anisa das Bootshaus angezündet hat. Julian und Anisa müssen sich also zusammenraufen, obwohl sie bis dahin kaum etwas miteinander zu tun hatten, und dafür sorgen, dass Julian in kürzester Zeit gut genug im Fußball wird, damit sie gegen ihre beiden Klassenkameraden eine Chance haben.

Julian und Anisa und das Wunder vom Wacholderpark ist eine sympathische Geschichte über zwei Kinder, die in vielerlei Hinsicht nicht den Erwartungen entsprechen, die man an sie stellt. Julian ist kein typischer Junge und Anisa kein typisches Mädchen; dennoch sind die beiden nicht ‚automatisch‘ Freunde, sondern müssen sich erst einmal zusammenraufen, damit es schließlich zum ‚Wunder vom Wacholderpark‘ kommen kann.

Besonders schön an Leberts Kinderbuch ist, dass es ein ganz eindeutig multikulturelles Deutschland darstellt, nicht nur durch Anisas balinesische Herkunft, sondern auch durch verschiedene Nebencharaktere wie den chinesischen Restaurantbesitzer Herrn Wong, der in derselben Siedlung wohnt wie Anisa und Julian und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Gleichzeitig werden Probleme mit Rassismus nicht ausgeblendet, wie eine Szene zeigt, in der Julian einen Lehrer kritisiert, der Anisa mit rassistischen Stereotypen im Unterricht beleidigt. Leider wird nicht ebenso thematisiert, dass Julians Verfolgung von Anisa vielleicht nicht die beste Art ist, eine Freundschaft zu beginnen, denn Anisa erfährt nie davon, und so kommt Julian gewissermaßen ‚ungeschoren‘ davon, was dieses Verhalten angeht.

Das Buch ist in zwanzig Kapitel unterteilt, die entweder aus Julians oder aus Anisas Perspektive geschrieben sind. Die Sprache ist leicht zu verstehen, unterfordert junge Leser aber auch nicht – die große Schrift sorgt

dafür, dass auch Lese-Anfänger sich an den Text wagen können. Begleitet ist der Text durch die schönen Illustrationen von Tina Vlachy. Es sind kleine Vignetten, die meist etwa ein Viertel der Seite einnehmen und Teile der beschriebenen Szenen darstellen. Stilistisch sind sie leicht vereinfacht – insbesondere die Gesichtszüge der Figuren –. aber doch realistisch. Schwarz-weiß gehalten, erinnern sie an Bleistiftzeichnungen.

Julian und Anisa und das Wunder vom Wacholderpark ist ein unterhaltsames modernes Kinderbuch darüber, wie wichtig es ist, für andere einzustehen. **BETTINA BURGER**

Unsere Altersangaben beziehen auf das Selberlesen. Zum Vorlesen sind manche Bücher schon für Jüngere geeignet.

Inhaltsverzeichnis

Tim Birkhead & Catherine Rayner: Aus der Vogelperspektive. Von rodelnden Raben, plappernden Papageien und tricksenden Rothühnern. Hanser 2023	2
Kristina Scharmacher-Schreiber & Claudia Lieb: Wir Menschen und das Meer. Wie die Ozeane Nahrung, Strom und Rohstoffe liefern und das Klima beeinflussen. Beltz & Gelberg 2023	3
Guido Kasemann: Fiete Hering. Abenteuer im Müllmeer. BVK 2022	4
Abenteuer Escape. Ein Rätselheft. Die Schatzinsel. Wer findet den Piratenschatz? Tessloff 2023	5
Leo Timmers: Monstersee. aracarí 2023	6
Ben Miller: Der Junge, der die Welt verschwinden ließ. arsEdition 2022	7
Christian Loeffelbein: Die Monsterschule. Achtung, Pups-Pillen-Verschwörung. Copenrath 2023	8
Astrid Lindgren: Michel aus Lönneberga. Alle Abenteuer in einem Band. Oetinger 2023	9
Benjamin Lebert: Julian und Anisa und das Wunder vom Wacholderpark. Gulliver 2023	10